

Die Initiative „Unità dei Cristiani – Einheit der Christen“ feiert 25-jähriges Bestehen

Ein Fest der Ökumene in Württemberg

Der württembergische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl und Matthäus Karrer (rechts), Weihbischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, erbitten Gottes Segen.

Foto: Wilhelm Schmid

Die ökumenische Initiative „Unità dei Cristiani“ hat im Kloster Schussenried ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Als im Jahr 2001 der schwäbische Bischof Walter Kasper zum Kardinal ernannt wurde und im Vatikan die Leitung des „Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen“ übertragen bekam, gründete der Unternehmer Andreas Maier aus Schwendi-Hörenhausen mit dem Kurienkardinal und einem kleinen Kreis engagierter Christen die „Initiative Unità dei Cristiani – Einheit der Christen – Ökumene“, um dessen Arbeit in Rom ideell und materiell zu unterstützen. Noch im gleichen Jahr wurde die Initiative als Förderverein in einen größeren Rahmen überführt. Heute zählt der Verein 225 Mitglieder.

In den bisherigen 25 Jahren seines Bestehens brachte der Verein rund 720 000 Euro an Spendengeldern auf, mit denen ökumenische Projekte unterstützt wurden, vor allem im derzeitigen Einzugsgebiet Oberschwaben. Die Vereinsarbeit führt bis heute zu freundschaftlichen Begegnungen zwischen Vertretern der verschiedenen Konfessionen.

Präsident Max Sémmler blendete zurück und stellte als wichtigstes Ziel die „Einladung zum Tisch des Herrn



für alle, die an Christus glauben“ heraus. Gebhard Fürst, der emeritierte Bischof von Rottenburg-Stuttgart, betonte in seiner Festansprache, dass die „Unità dei Cristiani“ ein „einmaliges Unternehmen von ehrenamtlich Tätigen in der Katholischen und Evangelischen Kirche in Deutschland“ sei, das von leitenden Verantwortlichen mitgetragen werde. Die vielfältigen Aktivitäten der Vereinigung zeigten, „wie zeitgenössisch die Ökumene in Württemberg“ sei. Hier würden die Zeichen der Zeit aus dem Geist des Evangeliums und mit theologischer Vernunft gedeutet und in mutiges Handeln umgesetzt. Die Unità spiele

damit eine „unverwechselbare und innovative Rolle“. Dabei werde der Auftrag Jesu Christi, „dass alle eins seien“, nicht in Uniformität, sondern im Streben nach „Einheit in Vielfalt“ gelebt.

Diesen Gedanken griff auch der evangelische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl in seiner Predigt zum ökumenischen Festgottesdienst auf. Er schloss sich dem Dank und der Würdigung der „Unità dei Cristiani“ an. Abschließend bat er gemeinsam mit dem katholischen Weihbischof Matthäus Karrer um Gottes Segen für alle, die sich in der Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen engagieren. *Wilhelm Schmid*

Bank für Kirche und Diakonie sieht sich gut aufgestellt

Die Bank für Kirche und Diakonie (KD-Bank) sieht sich durch eine stabile wirtschaftliche Entwicklung und eine klare Werteorientierung für die Zukunft gut aufgestellt. Mit Wachstum in allen Sparten sei 2025, im Jahr des 100. Bestehens der Bank, „ein sehr solides und insgesamt sehr erfreuliches Ergebnis“ erzielt worden, sagte der Vorstandsvorsitzende Ekkehard Thiesler bei der Generalversammlung in Dortmund. „Wir wollen auch im zweiten Jahrhundert unseres Bestehens eine

starke Partnerin an der Seite von Kirche, Diakonie und Sozialwirtschaft sein – mit einem Geschäftsmodell, das solide, nachhaltig und wertorientiert ist.“

Als wichtiges Zukunftsthema für nachhaltige Banken und die Sozialwirtschaft nannte Thiesler Anpassungen an den Klimawandel und klare ethische Maßstäbe im Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Er bekräftigte die Ablehnung von Investitionen in Rüstungsunternehmen. Waffen und Rüstungsgüter seien we-

der ethisch noch nachhaltig. Nach dem am 21. Mai veröffentlichten Geschäftsbericht stieg das Volumen der Kundeneinlagen und Wertpapieranlagen der KD-Bank 2025 um 5,7 Prozent auf einen Spitzenwert von 10,5 Milliarden Euro. Die Bilanzsumme wuchs um 2,2 Prozent auf 6,6 Milliarden Euro, das Kreditgeschäft legte um 4,8 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro zu. Am Jahresüberschuss von gut 13,4 Millionen Euro werden die Mitglieder mit vier Prozent Dividende beteiligt. *epd*

Die Ökumene ist unumkehrbar

»UNITÀ DEI CRISTIANI« Als Bischof Walter Kasper 2001 zum Kardinal ernannt wurde und die Leitung des »Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen« übertragen bekam, gründete der Unternehmer Andreas Maier aus Schwendi die Initiative »Unità dei Cristiani«. Nun feierte der Verein sein 25-jähriges Bestehen.

In Zusammenarbeit mit dem damals neu ernannten Kurienkardinal Walter Kasper und einem kleinen Kreis engagierter Christen gründete Andreas Maier 2001 die Initiative »Unità dei Cristiani – Einheit der Christen – Ökumene«, um dessen Arbeit in Rom ideell und materiell zu unterstützen. Noch im gleichen Jahr wurde die Initiative als Förderverein in einen größeren Rahmen überführt.

Der zuletzt auf 225 Mitglieder angewachsene Verein konnte vor Kurzem im Kloster Schussenried sein 25-jähriges Bestehen feiern. Gemeinsam mit dem Präsidium unter Leitung des Dietenheimer Glasermeisters Max Semler sind seither namhafte Würdenträger der katholischen und evangelischen Kirche an führender Stelle mit dem Ziel der Förderung der Ökumene tätig. In den bisherigen 25 Jahren seines Bestehens brachte der Verein rund 720 000 Euro an Spendengeldern auf, mit denen ökumenische Projekte unterstützt wurden, vor allem im derzeitigen Einzugsgebiet Oberschwaben.

Die Vereinsarbeit führt bis heute und sicherlich auch in Zukunft zu zahlreichen freund-

schaftlichen Begegnungen zwischen Vertretern der verschiedenen Konfessionen. Durch eine Reihe von Veröffentlichungen, Tagungen, Teilnahme an Kirchentagen, Gesprächen mit den früheren und heutigen »Procuratoren«, den Schirmherrn Walter Kardinal Kasper und Kurt Kardinal Koch, bis hin zu Begegnungen mit

Seit 25 Jahren für die Ökumene in Württemberg: »Unità dei Cristiani«.

dem Papst werden die verantwortlichen Kirchenleitungen in ihrem Bemühen um die »Einheit in Vielfalt« unterstützt.

Wie Kardinal Kasper in seinem schriftlichen Grußwort an die Festversammlung dankend feststellte, war die »Idee geradezu genial«, denn die Ökumene sei nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil »eine der dringendsten Aufgaben der Kirche«. Im Rahmen des von Kirchenmusikdirektor Matthias

Wolf mit Violinistin Salome Hänslers virtuos gestalteten Festaktes im Bibliothekssaal des Klosters und des folgenden Gottesdienstes in der Pfarrkirche brachten dies auch sämtliche Festredner zum Ausdruck.

Präsident Max Semler blendete zurück auf die 25 Jahre »Unità« und stellte als wichtigstes Ziel die »Einladung zum Tisch des Herrn für alle, die an Christus glauben« heraus. Trotz offener Fragen könne man aber, so Semler weiter, feststellen: »Die Ökumene lebt und ist unumkehrbar«. Dies bestätigte auch von politischer Seite der Biberacher Landrat Mario Glaser, der dazu aufrief, dass die Kirchen, wenn sie im gesellschaftlichen Diskurs wahrgenommen werden wollten, mit einer Stimme sprechen müssten. So könne ein Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden geleistet werden, der getragen sei von Vertrauen, Solidarität und Gemeinsinn.

Der emeritierte Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, betonte in seiner Festansprache, dass die »Unità dei Cristiani« ein »einmaliges Unternehmen von ehrenamtlich Tätigen in der katholischen und

evangelischen Kirche in Deutschland« sei, das von leitenden Verantwortlichen mitgetragen werde.

Die vielfältigen Aktivitäten der Vereinigung zeigten, so führte Gebhard Fürst weiter aus, »wie zeitgenössisch die Ökumene in Württemberg« sei. Hier würden die Zeichen der Zeit aus dem Geist des Evangeliums und mit theologischer Vernunft gedeutet und in mutiges Handeln umgesetzt. Die »Unità« spiele damit eine »unverwechselbare und innovative Rolle«. Dabei werde der Auftrag Jesu Christi, »dass alle eins seien«, nicht in Uniformität, sondern im Streben nach »Einheit in Vielfalt« in Angriff genommen.

Diesen Gedanken griff auch der evangelische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl in seiner Predigt zum ökumenischen Festgottesdienst auf. Er schloss sich dem Dank und der Würdigung der »Unità dei Cristiani« an. Abschließend bat er gemeinsam mit dem katholischen Weihbischof Matthäus Karrer um Gottes Segen für alle, die sich in der Zusammenarbeit der Konfessionen engagieren.

Wilhelm Schmid



Am Ende des Festgottesdienstes mit Weihbischof Matthäus Karrer und Landesbischof Gohl (Mitte re. und li.) hielt »Unità«-Präsident Max Semler seine Dankansprache.



Ernst-Wilhelm Gohl, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Württemberg (l.), und Matthäus Karrer (r.), Weihbischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, erbaten zum Ende des Festgottesdiensts in der Pfarrkirche St. Magnus den Segen für die Mitglieder des Fördervereins „Unità Dei Cristiani“, der sein 25-jähriges Bestehen feierte.

Lokal

⌚ 3 min.

3.6.2026 Schwäb. Zeitung Biberach

Die Förderung der Ökumene als oberstes Ziel

Ihr 25-jähriges Bestehen hat die Initiative „Unità Dei Cristiani“ im Kloster Schussenried gefeiert. Ihre Arbeit wurde von hohen kirchlichen Würdenträgern gelobt. Für die SZ berichtet Wilhelm Schmid.

Bad Schussenried Als im Jahr 2001 der schwäbische Bischof Walter Kasper zum Kardinal ernannt wurde und im Vatikan die Leitung des „Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen“ übertragen bekam, gründete der Unternehmer Andreas Maier aus Schwendi-Hörsenhausen in Zusammenarbeit mit dem Kurienkardinal und einem kleinen Kreis engagierter Christen die Initiative „Unità Dei Cristiani – Einheit der Christen – Ökumene“, um dessen Arbeit in Rom ideell und materiell zu unterstützen.

Im selben Jahr wurde die Initiative als Förderverein in größeren Rahmen überführt und so konnte der inzwischen auf 225 Mitglieder angewachsene Verein kürzlich im Kloster Schussenried sein 25-jähriges Be-

stehen feiern. Gemeinsam mit dem Präsidium unter Leitung des Dietenheimer Glasermeisters Max Semler sind seitdem namhafte Würdenträger der katholischen und evangelischen Kirche an führender Stelle mit dem Ziel der Förderung der Ökumene tätig.

In den bisherigen 25 Jahren seines Bestehens brachte der Verein rund 720,000 Euro an Spendengeldern auf, mit denen ökumenische Projekte unterstützt wurden, vor allem im derzeitigen Einzugsgebiet Oberschwaben. Die Vereinsarbeit führt bis heute und sicherlich auch in Zukunft zu zahlreichen freundschaftlichen Begegnungen zwischen Vertretern der verschiedenen Konfessionen.

Durch eine Reihe von Veröffentlichungen, Tagungen, Teilnahme an Kirchentagen, Gesprächen mit den früheren und heutigen „Procuratoren“, also Schirmherrn, Walter Kardinal Kasper und Kurt Kardinal Koch, bis hin zu Begegnungen mit dem Papst werden die verantwortlichen Kirchenleitungen in ihrem Bemühen um die „Einheit in Vielfalt“ unterstützt. Wie Kardinal Kasper in seinem schriftlichen Grußwort an die Festversammlung dankend feststellte, war die „Idee geradezu genial“, denn die Ökumene sei nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil „eine der dringendsten Aufgaben der Kirche“.

Im Rahmen des von Kirchenmusikdirektor Matthias Wolf, Klavier und Orgel, mit Salome Hänslar, Violine, virtuos gestalteten Festakts im Bibliothekssaal des Klosters und des folgenden Gottesdiensts in der Pfarrkirche brachten dies auch sämtliche Festredner zum Ausdruck. Präsident Max Semler blendete zurück auf die 25 Jahre „Unità“ und stellte als wichtigstes Ziel die „Einladung zum Tisch des Herrn für alle, die an Christus glauben“ heraus. Trotz offener Fragen könne man aber, so Semler weiter, feststellen: „Die Ökumene lebt und ist unumkehrbar.“ Dies bestätigte auch von politischer Seite der Biberacher Landrat Mario Glaser, der dazu aufrief, dass die Kirchen, wenn sie im gesellschaftlichen Diskurs wahrgenommen werden wollten, mit einer Stimme sprechen müssten. So könne ein Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden geleistet werden, der getragen sei von „Vertrauen, Solidarität und Gemeinsinn“.

Der emeritierte Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, betonte in seiner Festansprache, dass die „Unità Dei Cristiani“ ein „einmaliges Unternehmen von ehrenamtlich Tätigen in der Katholischen und Evangelischen Kirche in Deutschland“ sei, das von leitenden Verantwortlichen mitgetragen werde. Die vielfältigen Aktivitäten der Vereinigung zeigten, so führte der Bischof weiter aus, „wie zeitgenössisch die Ökumene in Württemberg“ sei.

Hier würden die Zeichen der Zeit aus dem Geist des Evangeliums und mit theologischer Vernunft gedeutet und in mutiges Handeln umgesetzt. Die Unità spiele damit eine „unverwechselbare und innovative Rolle“. Hier werde der Auftrag Jesu Christi, „dass alle eins seien“, nicht in Uniformität, sondern im Streben nach „Einheit in Vielfalt“ in Angriff genommen.

Diesen Gedanken griff auch der evangelische Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl in seiner Predigt zum ökumenischen Festgottesdienst auf. Er schloss sich dem Dank und der Würdigung der „Unità Dei Cristia-

ni“ an. Abschließend bat er gemeinsam mit dem katholischen Weihbischof Matthäus Karrer um Gottes Segen für alle, die sich in der Zusammenarbeit der Konfessionen engagieren. (wis)sz